

Reichsamt

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union (Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Sahrgang 10. Nr. 16

April 1929

Preis 10 Pfennig

Die weltpolitische Lage

Was muß der 1. Mai sein?

II.

Auf diese heute wieder aktuelle Frage werden sicher die Millionen der Arbeiterschaft die lapidare Antwort geben: „Ein Tag des proletarischen Kampfeslobens.“ Zeitungsleute werden mit Stolz darauf hinweisen, daß sie seit vierzig Jahren jeden ersten Mai gefeiert haben, wenn es auch wie in den Kriegsjahren, ohne Arbeitsruhe geschah. Und das Proletariat in seiner Masse schätzte mehr als die Bedeutung des ersten Mai nur nach der Zahl der Räder, die an diesem Tage stillstehen. Je mehr Arbeiterbaustellen den kapitalistischen Ausbeutungsstätten fernblieben, desto imposanter“ die Maifeier, während der Geist, der politische Inhalt der Maidemonstrationen erst in zweiter Linie kommt.

Das aber ist schon der Grundfehler der Stellung der proletarischen Massen zum 1. Mai. Wo Proletariat vor allem deswegen den Maitag begeht, um an einer geschichtlichen Ueberlieferung der Arbeiterbewegung festzuhalten, da wird die revolutionäre Idee des Weltkampfes in den verstaubten Rahmen einer Tradition gefaßt. Da wird der 1. Mai gefeiert mit dem äußeren Auftanz einer Harmonisierung, die auf „Volksfesten“ zu Hause ist. Da müssen letzten Endes die Arbeiter erkennen, daß die politische Bedeutung der Maidemonstration ebenso dem Fluß der geschichtlichen Entwicklung unterliegt, wie die revolutionäre Klassenkampfbewegung selbst. Das heißt: der revolutionäre Wort der Maidemonstration wird nicht bestimmt von ihren traditionellen Eigenschaften, sondern von der realen Bedeutung ihrer politischen Losungen.

Daß dem so ist, bestätigt gerade die Maßregeln der reformistischen Arbeiter-Organisationen. Die politische Art und Weise, wie Gewerkschaften und Sozialdemokratie den 1. Mai begehen, ist ein klarer Beweis dafür, daß das Festhalten an einer Tradition allein noch keinen revolutionären Inhalt der Maidei bringt. Im Gegenteil: indem die reformistische Arbeiterbewegung den Maitag durchweg außer den Parteien heute, nach vierzig Jahren, nicht mehr den von jetzigen Stand der geschichtlichen Entwicklung bedingten Klassenkampfverwirklichung entspricht. So ist z. B. die alte Forderung „Achtstundentag“ von unregelmäßiger Bedeutung in einer Periode, wo heute der Kapitalismus Millionen Arbeiter als überflüssige Presser aus dem Produktionsprozeß ausstoßen hat. So ist die Forderung „Arbeitsruhe“ heute nur weisse Salbe, weil die kapitalistische Rationalisierung die Ausbeutung des Proletariats so raffiniert gestaltet hat, daß demgegenüber gesetzliche Schutzbestimmungen gar keine wirkliche Sicherung mehr sind. So ist auch die Forderung „Abstrich und Schlußgerichtverfahren“ heute völlig überholt, weil die Schlägertät der imperialistischen Staaten jetzt nicht mehr in der Größe der kasernierten Armee und in der Zahl der Schußwaffen liegt, sondern in der industriellen Rüstung, d. h. in der Möglichkeit, die technisch hochentwickelte Wirtschaft im Handumdrehen auf die Produktion für den Giftkrieg umzustellen. Selbst wenn der Abbau des uniformierten Militarismus bereits Tatsache wäre, bliebe immer noch die unsichtbare Waife der imperialistischen Kriegsmarine, die deswegen viel furchtbarer ist, als die geschlossenen Nationen werden zu Trägern der Weltrevolution. Bis auf China haben wir kaum in der Welt mehr einen Raum, der sich dem imperialistischen Weltverhältnis wehrt. Bis auf China haben wir kaum in der Welt mehr einen Raum, der sich dem imperialistischen Weltverhältnis wehrt. Bis auf China haben wir kaum in der Welt mehr einen Raum, der sich dem imperialistischen Weltverhältnis wehrt.

Die obigen alterwürdigen Maßlösungen aus Großväterzeiten, die der Amsterdamer Gewerkschaftsbund nun zum vierzigsten Male wiederholt, sind also reaktionär, da sie im jetzigen Entwicklungsstadium der kapitalistischen Gesellschaft keinen politischen Wert mehr für das Proletariat besitzen. Infolge dieser Umwertung der alten Maßregeln ist es keine revolutionäre Demonstration, wenn die Arbeiter am 1. Mai die illusionären gewerkschaftlich-sozialdemokratischen Forderungen „Arbeitsruhe“ und „Abstrich und Schlußgerichtverfahren“ gegen solche reformistische Maßregeln durchzusetzen will, zeigt schon, daß die

heute der Kampf um die Industrieerlöse selbst. Die Verschärfung des Krisenzyklus führt in der Epoche der Kartelle und Trusts zur Verschärfung der Klassenkämpfe, weil die Lage der Arbeiterschaft wegen des Fehlens des in der Zeit des Frühimperialismus vorhandenen Ventils immer unangünstiger werden kann. Die Krisen führen gleichzeitig zu einer höheren, organischeren Entwicklung innerhalb des Kapitalismus und bringen auch dem Proletariat eine langsame Erhöhung

des Reiheloses. Die anfängliche Katastrophe, welche durch die Einführung der Maschine bei der Ueberwindung der Feudalwirtschaft über die Massen heraufgebrochen war, wurde durch eine Steigerung des Wohlstandes allmählich abgeleitet. Der Umschlag wiederum begann mit der Abnahme des nichtkapitalistischen Raumes, dessen Verschärfung des Gegensatzes eintrat. Daraus entstand der Zwang, den Profit durch den militärischen Kampf zu sichern. Während in der Vorrieszeit die Gegenstände mehr in der Beherrschung der Rohstoffgebiete zeigten, zelt

Aus der Bewegung

Düsseldorfer

Fast 30.000 Arbeitstage wissen nicht, wo sie ihr Haupt zu Ruhe legen und mit den Betteleppeln ihren Magen füllen sollen. In ihrer Verzweiflung schreien sie zum Diktator des Proletariats ist letzten Endes nur dann negativ, wenn es kein Streik war, sondern ein **Ruhe der Arbeit während einer bestimmten Verhandlungszeit**, auf welche es keinen Einfluß hat. Ein Streik des Proletariats ist letzten Endes nur dann negativ, wenn es kein Streik war, sondern ein **Ruhe der Arbeit während einer bestimmten Verhandlungszeit**, auf welche es keinen Einfluß hat. Ein Streik des Proletariats ist letzten Endes nur dann negativ, wenn es kein Streik war, sondern ein **Ruhe der Arbeit während einer bestimmten Verhandlungszeit**, auf welche es keinen Einfluß hat.

Wir haben uns allerdings stets gegen Tendenzen gestemmt, die den Lohnkampf an sich als konterrevolutionär abtun wollten. Unsere Bewegung hat sich vor diesem Proletariat abtun wollen. Unsere Bewegung hat sich vor diesem Proletariat abtun wollen. Unsere Bewegung hat sich vor diesem Proletariat abtun wollen.

Gelsenkirchen
Der Erwerblosenausschuß der KPD, entlarvt sich.
Wie schon berichtet, fand am 9. 3. eine Erwerblosensammlung statt, auf dieser Versammlung wurden eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, auf die am 10. 3. eine Erwerblosensammlung stattfand, auf dieser Versammlung wurden eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, auf die am 10. 3. eine Erwerblosensammlung stattfand.

Die Versammlung fand am 26. 3. statt, Siebert war nicht erschienen, dafür hatte man Brisch. Ein Genosse der AAU, der nicht erschienen war, wurde durch einen anderen ersetzt, der nicht erschienen war, wurde durch einen anderen ersetzt.

Denkt an die politischen Gefangenen!

Mühlheim-Ruhr

Am Samstag den 23. 3. fand im Lokal Linker eine öffentliche Erwerblosensammlung statt, welche von der AAU einberufen war. Ein Genosse referierte über den Existenzkampf der Erwerblosen, Notstands- und Pflichtarbeiter. Der Kapitalismus ist nicht imstande, das Erwerblosenproblem zu lösen. Anstatt daß die Erwerblosigkeit abnimmt, stellen wir fest, daß sie immer mehr zunimmt. Die Erwerblosigkeit ist eine internationale Erscheinung, auf Grund der Rationalisierung der Betriebe. Auch in Holland ist die Erwerblosigkeit gerade so groß, wie wo anders, weil ja auch dort nach kapitalistischer Grundlage gearbeitet wird. Gewerkschaften, SPD, können grundsätzlich den Erwerblosen nicht helfen, da sie mit der kapitalistischen Gesellschaft auf Gedeih und Verderb gebunden sind. Die KPD fordert gesetzliche Erwerblosenausschüsse, was nicht weiter ist als sich im kapitalistischen Staat einrichten. Die radikalen Forderungen der KPD, in den Parlamenten für die Erwerblosen sind schlechthin Phrasologie, denn in der Tat können diese Forderungen im kapitalistischen Staat niemals durchgeführt werden, diese Forderungen können nur im offenen antagonistischen Kampfe mit der Gesamtarbeiterschaft als Klasse gegen das Kapital gelöst werden. Dies lehnt die KPD ab, sie ist ja nur für gesetzlich Kampf auf parlamentarischer Grundlage, deshalb sollte bei radikalen Forderungen nur Phrasologie, um die Arbeiterschaft und die Erwerblosen in der Illusion zu halten, daß der Kapitalismus was geben kann. Dasselbe Taktik, die früher die SPD hatte. Die Erwerblosen sind nicht Pflichtarbeiter, sondern sie sind eine Partei. Die Erwerblosen müssen mit ihren Aktionsausschüssen den Kampf aufnehmen für ihre Forderungen für den Sturz dieser kapitalistischen Gesellschaft. Sie müssen sich mit der Gesamtarbeiterschaft wenden und mit ihnen gemeinsam den Kampf aufnehmen.

In der Diskussion sprach zuerst ein KPD-Mann, Albert Ehrlich. Dieser war so außer sich, daß er nur immer sagte: „Die KPD ist die einzige Arbeiterpartei, Raßland ist das Vaterland aller Arbeiter, die Gewerkschaften sind nicht konterrevolutionär, man muß um Arbeit kämpfen.“ Er sprach dann ganz folgendes: Bei Ausbruch einer Lohnbewegung der Arbeiter hat sich der Erwerblosenausschuß sofort mit dem Erwerblosen in Verbindung zu setzen, um durch gemeinsame Maßnahmen den Kampf zu verbreitern und zu verstärken. Das sind die Beschlüsse der Erwerblosen, die sie erst gewählt haben, pfeifen können. Diese neue Sabotage der Beschlüsse der Erwerblosen, die sie erst gewählt haben, pfeifen können. Diese neue Sabotage der Beschlüsse der Erwerblosen, die sie erst gewählt haben, pfeifen können.

Leipzig
Wie der Erwerblosenausschuß die Beschlüsse der Erwerblosen sabotiert.
In einer Erwerblosensammlung im „Goldnen Adler“ Mitte Februar wurde eine Resolution, die von der AAU, überbracht worden war, von den 400-500 anwesenden Erwerblosen einstimmig angenommen. Der Inhalt der Resolution war talerfolgender: Bei Ausbruch einer Lohnbewegung der Arbeiter hat sich der Erwerblosenausschuß sofort mit dem Erwerblosen in Verbindung zu setzen, um durch gemeinsame Maßnahmen den Kampf zu verbreitern und zu verstärken. Das sind die Beschlüsse der Erwerblosen, die sie erst gewählt haben, pfeifen können.

Mitteilungen
Bezirkskonferenz Ruhrgebiet.
Am Sonntag, den 14. April, 10 Uhr, in Bochum, (Lasshof Witwe Jenau, Rottstr. 90) (Nahe Molkereiplatz). Tagesordnung: 1. Bericht von der Bezirkskonferenz der AAU. 2. Unsere nächsten Aufgaben im Bezirk. 3. Verschiedenes. — Sämtliche Mitglieder der AAU, im Bezirk haben Zutritt. Jede Gruppe muß durch einen Delegierten vertreten sein. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch.

Groß-Leipzig
Zahlende finden jeden Freitag von 7-9 statt im:
1. Bezirk (Ostend), Goldene Krone, Robert-Ecke Melanchthelstraße.
2. Bezirk (Lindenau), Leutzches Tor, Leutzcher Platz, Flemingstraße.
3. Bezirk (Hohlfeld-Ehrenberg), Neue Welt, Eisenbahnstraße.
4. Bezirk (Kleinzscher) Bürgergarten, Winklerstraße.
5. Bezirk (Zentrum), Borgan's Restaurant, Kramer-Platz, Hirtelstraße.

Nürnberg
Unsere Presse liest aus in der Friedrichsquelle, Kleinfriedrichstraße.
Zur Beachtung!
In der vorigen Woche mußte der „Kampfruf“ infolge Ueberlastung durch die Reichskonferenz ausfallen.
NACHRUUF
Mit dem Fischdampfer „Berlin“ in die Tiefe der Nordsee gerissen wurde unser Genosse **Karl Modersitzki**. Er war ein tapferer Kämpfer.
Ein Opfer der Strandung des Fischdampfers „Emma Rüstow“ wurde unser Genosse **Johann Rosenbohm**. „Schließt die Lücken“ Lebend! — Alle besten ehrenvoll geschiedenen in unserer Kampforganisationen Beifreiungskampf.
Rev. Bordorganisation Allgemeine Arbeiter-Union Cuxhaven-Wesermünde.

Öffentliche Ouitung der URUK.
(Januar-März).
Pflichtbeiträge Reich: 89,40 Mk.
Sammlerte Reich: 796,00 Mk., Bern 4,03 Mk.; W. Meißner, Klosterrandstraße 6. — M.; Lüdke, Hoheneuerdorf 11.
Verantw. Redakteur und Herausgeber: F. Rother, Berlin O 10.
Druck: Druckerei I. Arbeiterliteratur, W. Isdonat, Berlin O 10.

Rosa Luxemburg und die III. Internationale

fühler Tarnow, der von der Reichsnotenbank verlangt, sie solle ihre Notenpresse in Tätigkeit setzen, um für 2 Milliarden Scheine zu drucken...

Der Massenstreik

Am dreizehnten Todestag von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg konnten die KPD-Strategen à la Hecker...

Litwinow auf dem „Völkerbund“

Nachdem L. erkennt, daß die Garantie gegen den Krieg nur dadurch geschaffen werden könne...

Dieses Dokument bolschewistischer Staatskunst reißt sich würdig neben die Politik der Nichtangriffspakte mit kapitalistischen Ländern...

Die KPD im Bierstreik

Der Hamburger Bierstreik, der in etwa 2500 Betrieben eingesetzt hat, wird auch von der KPD unterstützt...

Einheitstrom praxis der KPD

Das Einheitstromschreiben ist bei der KPD wieder einmal Mode. Die Parteimitglieder der KPD wissen jedoch sehr gut...

16-Farben macht Geschenke

Die „Kulturabteilung“ der IG-Farben hat den Schönheitsdegen des Reiches ein außergewöhnlich großzügiges Angebot gemacht...

Bücher-Angebot

Sämtliche sozialistisch-kommunistische Literatur nach Bücher aller Wissensgebiete, Romane usw. besorgt und versandt von der „Neue Arbeiter-Verlag“...

Schweiz

Das Schweizerlächeln mit seinen knapp 4 Millionen Einwohnern kommt auch immer mehr in den Strudel der Weltkrise hinein...

DER KAMPFER

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Union (Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Jahrg. 13, Nr. 2 Berlin, März 1932 Preis 10 Pfennig

Der „Geist von 1914“ siegte

Achtzehnhundert Mill. Stimmen für Hindenburg, fünfzig Millionen für Hitler...

Der „Geist von 1914“ aber war — Krieg der deutschen Kapitalistenklasse um neue Rohstoffe...

Rußland hilft Japan

Seitdem der japanische Imperialismus seinen von allen kapitalistischen Weltmächten durch Krisenmateriallieferungen unterstützten Raubzug in der Mandschurei fortsetzt...

Zum Krisenkongreß des ADGB

Der Bundesausschuß des ADGB befalte sich auf seiner Tagung am 15. und 16. Februar 1932 mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung...

Aus dem Inhalt:

Staatliche Bankenlenkung, Neue Linie der KPD? Rosa Luxemburg und die 3. Internationale, Das Weltchaos...

„Deutschland gerettet“

„Deutschland gerettet“... Und weiter geht die Ausplünderung der Massen!

Die Bergbauindustrie

„Die Bergbauindustrie“, Organ des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands...

Der Ruf nach der „öffentlichen Hand“

„Indem die Krisentheoretiker des ADGB und alle Gewerkschaftsgruppen ganz zähhaft widerstehen...“